



Projektbeschreibung

Ideenwettbewerb zum Gedenkort für 217 Opfer der Hinrichtungsstätte Wolfenbüttel

Simona Häring und Gustav Partington

Im Strafgefängnis Wolfenbüttel wurde im Jahr 1937 eine der zentralen Hinrichtungsstätten in Norddeutschland eingerichtet. Bis zum 15. März 1945 wurden dort mindestens 527 Menschen hingerichtet, die von der nationalsozialistischen Justiz zum Tode verurteilt worden waren. Die Toten wurden in der Regel entweder auf dem Hauptfriedhof Lindener Straße oder auf dem katholischen Friedhof am Jahnstein in Einzelgräbern bestattet. Im Jahr 2015 erhielten die auf dem Gräberfeld 13a, Hauptfriedhof Lindener Straße, bestatteten Hingerichteten individuelle, namentlich gekennzeichnete Granitstelen.



Mindestens 217 Leichen wurden jedoch nicht beerdigt, sondern an das Anatomische Institut Göttingen abgegeben. Ihr weiterer Verbleib ist unbekannt, da ein Bombentreffer während des Krieges die Unterlagen, die darüber Auskunft geben könnten, zerstört hat.

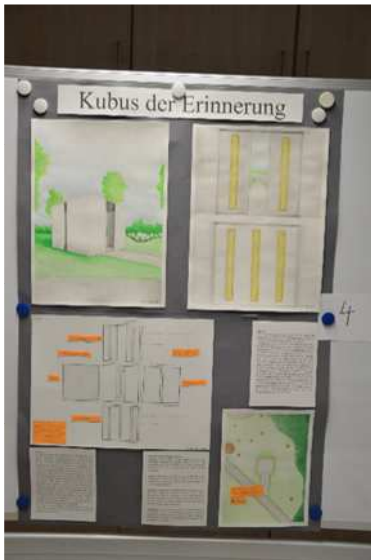
Jährlich lädt die Gedenkstätte anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Strafgefängnisses Überlebende und Familienangehörige zu einer Gedenkfeier ein. Während des Treffens 2017 baten Familienangehörige der nach Göttingen überführten Opfer darum, angesichts fehlender Gräber eine Erinnerungsstätte als Ort der Trauer und des Gedenkens einzurichten.

Dieser Wunsch wurde erstmals bei dem jährlichen Gedenkgottesdienst 2017 in der Öffentlichkeit kommuniziert. Die Stadt Wolfenbüttel nahm diese Anregung auf und schlug einen Ideenwettbewerb unter weiterführenden Schulen für interessierte Schüler*innen ab der 10. Klasse vor, um einen solchen Erinnerungsort auf dem Gräberfeld 13a des Hauptfriedhofs zu schaffen.

Eingebunden wurde weiterhin der langjährige Projektpartner MAN Truck & Bus AG Salzgitter, dessen Auszubildende Messingplaketten herstellen, damit an jede Person dieser Opfergruppe individuell erinnert werden kann.

Verlauf des Projektes:

Nach der Versendung entsprechender Einladungen an alle weiterführenden Schulen in Braunschweig und Wolfenbüttel meldeten sich insgesamt 103 Schüler*innen aus vier Schulen zu dem Wettbewerb an. Alle erhielten eine Führung durch die Gedenkstätte und zum Gräberfeld und hatten anschließend bis Ende Mai 2018 Zeit, an ihren Entwürfen zu arbeiten. Schließlich wurden insgesamt 33 Wettbewerbsbeiträge von 75 Schüler*innen eingereicht, die eine Jury mit Vertreter*innen der Stadt Wolfenbüttel, der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel, von MAN Truck & Bus AG Salzgitter sowie einem Fachberater Kunst begutachtete. Angesichts der Qualität der eingereichten Entwürfe entschloss sich die Jury, von der ursprünglichen Planung der Vergabe jeweils eines 1., 2. und 3. Preises abzuweichen; sie prämierte vier herausragende Entwürfe für den Erinnerungsort: Zwei Schülerbeiträge erhielten einen 1. Preis (300 €), je ein Schülerbeitrag einen 3. Preis (100 €) sowie einen Sonderpreis (50 €).



Am Sonntag, 17.6. 2018 fand die öffentliche Preisverleihung im Lessingtheater Wolfenbüttel statt. In einer stimmungsvollen Feier konnte sich die Öffentlichkeit von der Qualität der eingereichten Schülerbeiträge überzeugen und wurden die Preisträger*innen gewürdigt.



Nach technischer, finanzieller und organisatorischer Prüfung durch die Stadt Wolfenbüttel soll einer der ausgewählten Entwürfe in den kommenden Jahren realisiert werden.